

Lob von allen Seiten für BOP

Berufsorientierungs-Parcours für 650 Schüler aus dem Raum Bramsche



Handfeste Experimente gab es nicht nur am Stand von Remondis. Foto: Heiner Beinke



Ein gelungenes Experiment und eine bewährte Veranstaltung: Das Organisatorenteam war hochzufrieden mit dem Berufsorientierungs-Parcours (BOP), der diesmal aus zwei Teilen bestand: einem Angebot für rund 650 Schüler am Donnerstag und erstmals einem BOP für Eltern am Vorabend.

Von Heiner Beinke

Bramsche. Dicht umlagert war am Donnerstag nicht nur der Stand des Maschinenbauers Thomas Feik in der Hauptschule. Die Aufgabe, aus Metall eine Rose zu formen, war vor allem bei den Jungs beliebt. Überhaupt geht der Trend bei dieser Berufsmesse ganz klar weg vom einfachen Infostand hin zu Mitmachangeboten. Chemische Experimente bei Remondis, eine Fahrt mit der ferngesteuerten Kamera durch ein nachgestelltes Kanalsystem bei den Stadtwerken sind weitere Beispiele für handfeste Angebote.

Ebenfalls im Trend: Die Auszubildenden von heute beantworten die Fragen der Azubis von morgen. „Das ist eine ganz andere Gesprächsebene. Da trauen die sich viel eher, etwas zu fragen, als wenn da ein Personaler mit Schlips steht“, sagt Sascha Thye vom Möbelhaus Hardeck. Er hatte auch keine Probleme, Auszubildende zu finden, die mitmachen: „Das hat denen auch nichts ausgemacht, dass die dafür früher aufstehen müssen. Die haben da richtig Bock drauf.“

Kontakt auf Augenhöhe

Auch weil durch diesen Kontakt auf Augenhöhe die Hemmschwelle sinkt, funktioniert der BOP als „Anbahnungsmesse“, wie es Hauptschulleiterin Sandra Castrup formuliert. Hier würden die Wege zu Praktika geebnet. Und aus dem Kreis ihrer Praktikanten wählen die Firmen ihre Auszubildenden, wie Matthias Strehl von Haustechnik Strehl bestätigt. Nicht zuletzt deshalb lohne sich aus Unternehmersicht das Engagement bei der Berufsorientierung: „Wir haben spürbar weniger Probleme, Auszubildende zu finden.“

Auf der anderen Seite seien die Schüler „hellauf begeistert“ von diesem Angebot, betont Sabine Neudorf-Stoltenberg vom Greselius-Gymnasium. Auch im Kreise der Kollegen wachse die Akzeptanz, glaubt die Lehrerin. Den Schülern werde durch den BOP ein „recht komplexes Bild“ vermittelt.

Bramsche „weit vorne“

Mit diesem Angebot sei die Stadt Bramsche im Landkreis weit vorne, meint Magdalena Antonczyk vom Übergangsmanagement Schule-Wirtschaft des Landkreises Osnabrück. „Man guckt vermehrt nach Bramsche“, um von der Arbeit hier zu lernen, lobt sie das Organisatorenteam mit dem städtischen Wirtschaftsförderer Klaus Sandhaus, Jan Rathjen vom Präventionsrat sowie Vertretern aller

weiterführenden Schulen in Bramsche und der heimischen Wirtschaft. Im Laufe der Jahre sei hier ein Netzwerk entstanden, in dem alle eng und vertrauensvoll zusammenarbeiten. „Das ist schon fast wie eine Familie“, meint Matthias Strehl.

Sehr zufrieden ist diese „Familie“ auch mit ihrem jüngsten „Kind“: Das Experiment mit dem Eltern-BOP am Vorabend sei rundum gelungen, wenn auch von der Teilnehmerzahl her „noch ausbaubar“, fand Klaus Sandhaus.

Einen ausführlichen Bericht zum Eltern-BOP sowie eine Befragung der Schüler am Donnerstag finden Sie auf Seite 20.

Mehr Fotos vom Berufsorientierungs-Parcours finden Sie auf unserem Ortsportal www.noz.de/bramsche